№ 126. Donnerstag, den 1. Juni 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für den Monat **Juni** bezieht man die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
nebst
„Illustrirtem Unterhaltungsblatt"
bei allen Postämtern, Ausgabestellen, sowie in der Geschäftsstelle
für **50 Pfg.** (ohne Botenlohn).

Zur Leutenoth in Mecklenburg.

Daß die Arbeiternoth auf dem Lande wenigstens hier und da zum Theil auch zurückzuführen ist auf schwere Mißstände in Bezug auf die Behandlung und die soziale Lage der Arbeiter wird von konservativer Seite heftig bestritten. In einem „Eingesandt" des Stöcker-schen „Volk" wird nun, gewiß nicht von liberaler Seite, ein Bild mecklenburgischer ländlicher Verhältnisse entworfen, das schwer in Einklang zu bringen ist mit den idyllischen Zuständen, wie sie von agrarischer Seite noch kürzlich im Abgeordnetenhause geschildert wurden. Der Einsender, der seit einiger Zeit auf einem Rittergut in Mecklenburg angestellt ist, hebt zunächst die künstliche Verlängerung der Arbeitszeit hervor. Die Uhr wird auf Veranlassung des Besitzers etwa 30—45 Minuten vor der Normalzeit gestellt. Es wird demnach Morgens bedeutend früher mit der Arbeit begonnen, als die richtige Zeit angiebt. Wenn nun auch Abends dieselbe Methode in Anwendung gebracht würde, so könnte man dagegen nicht viel einwenden. Das ist aber nicht der Fall; es wird „bis zur Dunkelheit" gearbeitet. Ein Angestellter, welcher auf den Mißstand hinwies, daß für ein Personal, bestehend aus 4 Knechten, 8 Dienstmädchen, mehreren Hofgängern, einigen Handwerkern und einer Anzahl von Tagelöhnern ein Kloset überhaupt nicht vorhanden war, erhielt von dem Gutsbesitzer die Antwort: „Das sind wir so gewöhnt, das ist hier in Mecklenburg überall so." Es schwindet unter solchen Verhältnissen allmählich jede Scham im Verkehr der Arbeiter und Arbeiterinnen. Ein Handwerker, der schwere Arbeiten zu verrichten hatte und mit den zugetheilten sechs Pfund Brod per Woche nicht auskam, erhielt auf seine Bitte um Zugabe von der Herrschaft die Antwort, daß dies nicht angehe, denn dann würde das übrige Personal auch mehr verlangen. Die Hinzuziehung der Kinder zu ländlichen Arbeiten wird in ausgedehntem Maße betrieben. Die Kinder erhalten pro Woche acht (?) Stunden Unterricht, welcher aber in den Morgenstunden abgehalten wird, damit der übrige Theil für die Arbeit frei bleibt. Die Folgen dieser Zustände liegen auf der Hand. Ein dreizehnjähriger Knabe wußte weder den Namen des Kaisers noch den des Großherzogs von Mecklenburg.

Es ist wohl unter diesen Umständen die Frage erlaubt: „Wo bleibt da die Wahrung der Ziele des Volksschulunterrichts?" Der Einsender betrachtet es zum Schluß als seine „christliche Pflicht", die Aufdeckung solcher Mißstände nicht der linksstehenden Presse zu überlassen, sondern dieselben schonungslos an die Oeffentlichkeit zu bringen.

Deutsches Reich.

Der **Kaiser** empfing am Montag die Regimentskommandeure seiner österreichischen Regimenter, Oberst Edler v. Appell und Oberstleutnant Frhr. v. Leonardi. Abends empfing der Kaiser den Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp, der auch an der Abendtafel beim Kaiser Theil nahm. Auch zum Paradediner am Dienstag hatte Kardinal Kopp eine Einladung erhalten. — Am Dienstag Vormittag nahm der Kaiser die Frühjahrsparade der Garnison von Berlin, Spandau und Groß-Lichterfelde auf dem Tempelhofer Felde ab. Nachmittags empfing der Kaiser den Kriegsminister und den Chef des Zivilkabinetts zum Vortrag. Abends fand Paradediner im Weißen Saal statt.

An dem Hofe zu Strelitz scheint man tief verstimmt zu sein durch allerlei Nachrichten über die bevorstehende Vermählung der Herzogin Jutta mit dem Erbprinzen von Montenegro, namentlich über die in einigen Blättern verbreitetete Angabe, daß der Zar die Braut aussteuern werde. Es wird deshalb offiziös erklärt, daß der Großherzog allein die Kosten trage, obwohl er dazu rechtlich nicht verpflichtet sei, eine Angabe, die mit der Berufung auf einen „Erbvergleich" von 1755 begründet wird. Außerdem giebt der Großherzog seiner Enkelin 1 Million Francs Mitgift. Nicht erklärt wird in der offiziösen Darstellung aus Strelitz, daß die Bitte der lutherischen Landesgeistlichkeit um Unterlassung des beabsichtigten Konfessionswechsels berücksichtigt werden soll.

Ueber die **Arbeiten der Friedenskonferenz** wird aus dem Haag vom Montag gemeldet: Die beiden der ersten Kommission zugehörigen Sektionen für Krieg und Marine hielten vormittags eine Sitzung ab. Die von der dritten Kommission eingesetzte Unterkommission trat nachmittags zusammen und beschäftigte sich mit dem von Rußland zur Schiedsgerichtsfrage eingebrachten Antrage; sechs der ersten Artikel desselben wurden mit unbedeutenden redaktionellen Abänderungen angenommen. Der italienische Vertreter, Graf Nigra, befürwortete die italienische Vorlage, betreffend die Vermittelung der Schiedsgerichte, welche einige Abänderungen des russischen Antrages enthält. Auch seitens der Vereinigten Staaten liegen Abänderungsanträge vor. Dieselben verlangen, daß im Falle eines Streites zwischen zwei Völkern jedes derselben eine am Streit unbetheiligte Macht bezeichne, welche als Schiedsrichter fungiren soll. Die von Italien eingebrachte Vorlage enthält die Bestimmung, es sollen Vermittlung oder Schiedsgericht weder eine Mobilmachung noch sonstige Vorbereitungen zum Kriege aufhalten. Weder der amerikanische noch der italienische Antrag sind bisher zur Berathung gekommen. Neben der Schiedsgerichtsfrage wurde auch über die Geschoßfrage verhandelt. Dabei kam es über die Anwendung von verschiedenen Geschoßarten zu interessanten Auseinandersetzungen betreffs der verrufenen englischen Dum-Dum-Geschosse. Rußland tritt für ihre Abschaffung ein. Der englische Sachverständige erklärt dagegen angeblich, daß sie den wilden Völkerschaften gegenüber beibehalten werden müssen. Beispielsweise wäre es in dem letzten indischen Kriege oft vorgekommen, daß durch ein oder zwei kleinkalibrige Geschosse verwundete Aufständische keineswegs kampfunfähig waren, sondern weiter gekämpft haben. Die Geschoßfrage dürfte weiter berathen werden.

Mecklenburg marschiert diesmal an der Spitze des Fortschritts in Bezug auf den Erlaß der **Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuches**. Dasselbe ist mit seinem Ausführungsgesetz bereits an das Ziel gelangt, während Bayern und Württemberg ebensowenig mit Preußen damit fertig sind.

Ein **neues Krankenversicherungsgesetz** stellen die „Berl. Polit. Nachr." in Aussicht. Die Nothwendigkeit einer solchen Novelle wird aus der neuen Bestimmung des Invalidenversicherungsentwurfs hergeleitet, wonach die Renten für vorübergehende Invalidität schon nach ununterbrochener 26wöchiger Erwerbsunfähigkeit an Stelle der 52wöchigen gewährt werden sollen. Wenn diese Bestimmung, wie man in Regierungskreisen annimmt, Gesetzeskraft erlangt, würde sich die Lücke, welche zwischen Kranken- und Invaliditätsversicherung besteht, schon wesentlich zusammengeschoben haben, aber immer noch insofern bestehen, als die meisten Krankenkassen nur Unterstützungen von 13wöchiger Dauer kennen. Es wird deshalb beabsichtigt, die Krankenunterstützung, die nach dem Gesetz auch jetzt schon ausgedehnt werden kann, so zu erweitern, daß sie mit der erwähnten Bestimmung bei der Invaliditäts-Versicherung zusammenfallen, also in allen Krankenkassen auf 26 Wochen bemessen wird. Die Mehrkosten sind auf etwa 10 Millionen Mark oder für jedes Mitglied einer Kranken- und Hilfskasse auf etwas über eine Mark geschätzt.

Eine bemerkenswerthe Unterstützung hat die agrarische Forderung, eine **Verkürzung des Schulunterrichts** eintreten zu lassen, auf der diesjährigen Hauptversammlung des **Vereins katholischer Lehrer Schlesiens** gefunden. Der Verein hat die Forderung erhoben: „Im Interesse der Gesundheit der Kinder ist die Anzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden zu vermindern und die Verlegung des gesammten Unterrichts auf den Vormittag anzustreben." Um diesen Beschluß des katholischen Lehrervereins zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß in den schlesischen Landschulen der Halbtagsunterricht bereits Regel ist, da auf je 100 Lehrer im Regierungsbezirk Liegnitz 166, im Reg.-Bez. Breslau 172 und im Reg.-Bez. Oppeln 123 Schulklassen entfallen. Die große Mehrzahl der Schulen hat also Halbtagsunterricht. Diese Beschränkung scheint den unter geistlichem Banner marschirenden katholischen Pädagogen noch nicht genügend zu sein. Auf der Versammlung hat der als Vertreter der Regierung anwesende Geheime Regierungs- und Schulrath Jüttner besonders zum Studium der katholischen Pädagogik aufgefordert. Wenn diese Pädagogik aber von der Art ist, wie sich in obigem Beschluß zum Ausdruck kommt, so dürfte dieses Studium doch nicht besonders empfehlenswerth sein.

Das **sächsische Vereinsgesetz** verbietet nach den Beschlüssen des letzten Landtages **Minderjährigen** die Theilnahme an Vereinen, welche sich mit öffentlichen bezw. politischen Angelegenheiten befassen, läßt aber die Theilnahme an Vereinseinrichtungen zu, welche die Lehr- und Fortbildungskurse, Vergnügungen u. s. w. dieses Gebiet nicht berühren. Nun hat das Ministerium in letzter Instanz die Verfügung einer Polizeibehörde bestätigt, daß Minderjährige auch von Vereinsveranstaltungen nicht politischen Charakters fernzuhalten sind, wenn der Verein ein notorisch politischer ist. Dem in Frage kommenden Verein ist die Auflösung angedroht worden, wenn er die Minderjährigen nicht vollständig ausschließt. Das nennt man fürsorglich!

Zu den Mittheilungen über **Staatsanwälte, die neuerdings in höhere Richterämter** befördert wurden, trägt die „Voss. Ztg." noch als in jüngster Zeit ernannt nach Herrn v. Prittwitz und Gaffron, der, nachdem er 23 Jahre Staatsanwalt gewesen war, Landgerichtspräsident in Stolp, und Herrn Heitzsch, der nach ausschließlicher Thätigkeit in der Staatsanwaltschaft Kammergerichtsrath geworden ist.

Auf dem **internationalen Bergarbeiter-Kongreß** in Brüssel beantragte der Franzose Cordier den Grundsatz der **Nationalisirung der Minen**. Die kollektive Ausnutzung werde die Steuerzahler erleichtern, die Lage der Arbeiter bessern und allen Kämpfen zwischen Kapital und Arbeit ein Ziel setzen. Der Belgier Callevaert trat für den Antrag ein, der einstimmige Annahme fand, doch enthielten sich die deutschen und österreichischen Vertreter aus politischen Gründen der Abstimmung.

Die **Amtsentsetzung des Gemeindevorstehers Schultze in Nahmitz** bei Lehnin, der einer sozialdemokratischen Agitatorin, Frau Palm, eine Wohnung vermiethet hatte, ist vom Oberverwaltungsgerichte bestätigt worden. In den Urtheilsgründen heißt es: Die sich auf das Land verbreitende sozialdemokratische Agitation ist für das Gemeinwohl so gefährlich, daß ein Gemeindevorsteher, der diesen Bestrebungen irgendwie Vorschub leistet, sich als völlig ungeeignet für eine solche Stellung erweist. Ein Gemeindevorsteher, der einer Persönlichkeit wie die Frau Palm durch Hergabe einer Wohnung die Gelegenheit verschafft, ihre auf Zerstörung des gesellschaftlichen Friedens und Untergrabung des Familienlebens gerichteten Bestrebungen fortzusetzen, muß das nöthige Vertrauen bei den Behörden und Gemeindeangehörigen verlieren und zeigt, daß ihm für die wichtigsten Aufgaben einer obrigkeitlichen Stellung die Einsicht fehlt.

Wegen Verdachts des **Verraths militärischer Geheimnisse** wurde am Pfingstsonntag ein früherer Pionier-Offizier, zuletzt Ingenieur einer Lütticher Firma, an der belgischen Grenze bei Eupen von einem Berliner Kriminalbeamten verhaftet und nach Leipzig gebracht.

Ein **Ermittelungsverfahren** ist auf Anordnung des kommandirenden Generals des 8. Armeekorps gegen die „Kölnische Ztg." eingeleitet worden wegen Veröffentlichung des Urtheilsspruchs des Kriegsgerichts, nach welchem Leutnant Döring vom 68. Infanterie-Regiment wegen Duells mit dem Studenten Klövekorn zu 2½ Jahren Festung verurtheilt worden ist. Bei dieser Gelegenheit hat man vernommen, daß das angegebene Strafmaß zutreffend sein soll.

Wegen **Majestätsbeleidigung** wurden nach amtlicher Zusammenstellung im Jahre 1897 von deutschen Gerichten 643 Anklagen verhandelt. Davon endeten 457 mit Verurtheilung der Angeklagten und nur 186 mit Freisprechung. Die meisten dieser Fälle entfallen auf den Bezirk des Oberlandesgerichts Berlin, umfassend die Stadt Berlin und die Provinz Brandenburg.

Wegen **Gendarmenbeleidigung** ist nach dem „Vorwärts" vom Beuthener Landgericht der Lohnschänker Malcherek aus Scharley zu neun Monaten Gefängnis uud zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Die Beleidigung hat nach den von anderer Seite bestrittenen Zeugenaussagen darin bestanden, daß Malcherek den Gendarmen hänselte und daß er in einer Anzeige gegen den Gendarmen behauptet hatte, dieser habe ihn mit blanker Waffe mißhandelt. Diese Anzeige soll unwahr sein.

Ausland.

Rußland.

Die militärischen Sonderrechte Finlands hat der finische Landtag kräftigst zu wahren beschlossen. Er hat nämlich die Militärvorlage des Heeresausschusses fast unverändert angenommen, dergestalt, daß in Wirklichkeit die Militärvorlage der Regierung abgelehnt ist. Das vom Landtage angenommene Gesetz erhöht die Heeresstärke von 5000 auf 12 000 Mann unter der Bedingung, daß der Wehrpflicht in Finland genügt wird und das Heer Finlands in jeglicher Hinsicht national verbleibt. Ferner bestimmt die Vorlage, daß die finischen aktiven Truppen im Kriegsfalle außerhalb des Landes nur verwendet werden dürfen, sofern die Vertheidigung Finlands die Anwesenheit der Truppen im Lande nicht erfordert. Endlich wird bestimmt, daß die Landwehr nur innerhalb Finlands, eventuell zur Vertheidigung Petersburgs, verwandt werden darf. Der Landtag fordert schließlich den Großfürsten auf, eine neue Vorlage zur Behandlung in gesetzmäßiger Weise vorzulegen, wenn er nicht der Meinung sei, den Gesetzentwurf wörtlich bestätigen zu können.

Oesterreich-Ungarn.

Die bevorstehende Verlobung des muthmaßlichen Thronfolgers in Oesterreich, Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, mit Prinzessin Mathilde, der dritten Tochter des bayerischen Thronfolgers Prinz Ludwig wird der „Tägl. Rundschau" aus München gemeldet. Prinzessin Mathilde wird am 17. August 22 Jahre alt, Erzherzog Franz Ferdinand (der erste Sohn aus der zweiten Ehe des verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig mit Maria Annunciata von Sizilien) steht im 36. Lebensjahre.

Acht sozialdemokratische Versammlungen fanden am Montag Abend in Wien statt, um gegen die vom Landtage beschlossene neue Ge-

meindewahl-Ordnung zu protestiren. Drei Versammlungen wurden wegen heftiger Ausfälle gegen den Statthalter, die Majorität des Landtages und die Gemeindevertretung behördlich aufgelöst, die übrigen verliefen ruhig. Die Ausführung des Planes, demonstrativ vor das Rathhaus zu ziehen, wurde durch die Polizeiwache verhindert, so daß nur vereinzelte Individuen vor das Rathhaus gelangten. Fünfundzwanzig Personen wurden wegen Widersetzlichkeit verhaftet.

Italien.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Rom: Die Präsidentenwahl ergab in der Kammer eine große Ueberraschung. Die Regierung hatte nach langer Ueberlegung den Vizepräsidenten Chinaglia zum Kandidaten gewonnen. Es stimmten 435 Deputirte ab; die absolute Mehrheit betrug 218. Der Vizepräsident erhielt nur 223, Zanardelli 193 Stimmen; 19 waren ungiltig.

Frankreich.

In der Dienstag-Sitzung des Déroulède-Prozesses traten mehrere Entlastungszeugen, welche Déroulède als einen Helden im Kriege und als einen Ehrenmann im Frieden darstellten, auf. Die größte Aufmerksamkeit zog der Zeuge und Exmitglied des Kassationshofes und jetziger Journalist Beaurepaire auf sich, als er eine Anklagerede gegen den Präsidenten Loubet hielt und darin bedauerte, daß nur unbedeutende Parlamentarier an die höchste Stelle Frankreichs berufen werden, während fähige Männer, wie z. B. General Gallieni, von den Parlamentariern als minderwerthig angesehen werden. Als Déroulède sich zurückzog, wurde ihm von den anwesenden Nationalisten eine lebhafte Ovation dargebracht. Die Sitzung wurde um 4 Uhr auf Mittwoch vertagt, ohne daß ein Zwischenfall vorgekommen wäre.

Belgien.

Gegen das neue Wahlgesetz wurden am Montag Abend in den Straßen der Stadt Brüssel von Gruppen der liberalen Vereinigungen und der sozialistischen Arbeiterligen Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts und der proportionalen Vertretung veranstaltet. Es wurden Reden gehalten, in denen die Regierungsvorlage angegriffen und das Volk zum Widerstand aufgefordert wurde. Ein Haufe von mehreren tausend Personen ging gegen die Ministerien vor; die Polizei schloß die Zugänge und trieb die Menge zurück. Bei dem Handgemenge wurden die Deputirten van der Velde und Furnemont verhaftet, aber bald darauf wieder freigelassen.

Spanien.

Die Beerdigung Castelars fand am Montag in Madrid unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Als der Zug auf dem Prado war, wurden Schmährufe auf die Jesuiten laut. Vor dem Finanzministerium hörte man „es lebe die Republik!" rufen. Die Menge, welche in den Friedhof eindringen wollte, wurde von der Gendarmerie daran verhindert; es kam zu einem Handgemenge. Beim Verlassen des Friedhofes kam es zu keinem Zwischenfall.

Ostasien.

Der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr v. Heyking, wurde am Dienstag vom Kaiser von China in Audienz empfangen und überreichte demselben den Schwarzen Adlerorden und für die Kaiserin-Wittwe zwei in der Berliner Königlichen Porzellanmanufaktur hergestellte Girandolen.

Ueber den Erfolg der deutschen Strafexpedition in Südschantung wird der „Nordd. Allg. Ztg." gemeldet, das in Jichao verbliebene deutsche Detachement sei von dort am 26. d. M. abgezogen und ohne jeden Zwischenfall nach Tsintau zurückgekehrt. Fünf Literaten sind von demselben als Bürgen mitgenommen worden, bis die eingeleitete Bestrafung der dem Magistrat von Jichao namhaft gemachten Rädelsführer bei der Mißhandlung des Missionars Stenz durchgeführt sein wird. Die Rückkehr der Expedition hat angeordnet werden können, nachdem festgestellt wurde, daß dieselbe eine gute Wirkung auf die Bevölkerung gehabt hat. In der Umgegend von Jichao und Jtschoufu ist jetzt Alles friedlich. Auf Verlangen der deutschen Regierung hat überdies die chinesische Regierung an sämmtliche in Betracht kommende Lokalbehörden von Neuem strenge Befehle ertheilt, sich den Schutz der deutschen Reichsangehörigen mit allem Eifer angelegen sein zu lassen.

Der „Times" wird aus Peking vom 29. Mai gemeldet: In der Angelegenheit bezüglich des von Rußland beanspruchten Rechts, eine direkte Eisenbahn von der Mandschurei nach Peking zu bauen, hat sich nichts geändert. Die Russen ignoriren die Weigerung Chinas, ihnen dieses Recht einzuräumen, und betonen, daß ihre Forderung in Uebereinstimmung stehe mit der Zusatznote zum englisch-russischen Abkommen, durch deren unglückliche Abfassung die englisch-russischen Mißhelligkeiten gesteigert, der britische Einfluß in China geschwächt und große Unzufriedenheit bei den Japanern hervorgerufen worden ist. Da die russisch-chinesische Bank über den Bau einer Eisenbahn durch die Provinz Schansi nach der Hauptstadt der Provinz Schansi in Unterhandlung steht, hat der russische Gesandte nach dem „Reuterschen Bureau" dem Tsung-li-Yamen mitgetheilt, daß keine andere Konzession zum Bau einer Eisenbahn vom Süden her zur Herstellung dieser Eisenbahnverbindung ohne vorherige Zustimmung Rußlands gewährt werden dürfe.

Der Dreyfus-Prozeß vor dem Kassationshof.

In der Montag-Sitzung des Kassationshofes ging Ballot-Beaupree noch auf die Denkschrift des Advokaten Mornard ein, welche die einander widersprechenden Gutachten der Schriftsachverständigen einer Besprechung unterzieht. In der Denkschrift Mornard's wird weiter dargelegt, daß das Bordereau nicht von Dreyfus herrühren könne und keine vertraulichen Dinge enthalte. Mornard kommt zu dem Schlusse, die Bestandtheile des Bordereaus und die Untersuchung wiesen vielmehr auf Esterhazy als den Schuldigen hin. Um 6 Uhr Abends wurde die Sitzung ohne irgend welchen Zwischenfall geschlossen.

Am Dienstag war der Andrang zu der Sitzung des Kassationshofes, welche um 12 Uhr eröffnet wurde, ein bedeutender. Der Referent Ballot-Beaupree kündigte im weiteren Verlaufe seines Berichts an, er werde die Gründe prüfen, welche gegen die Revision sprächen. Der Referent erkannte an, daß die Richter im Prozeß von 1894 in der Frage der Nichtmittheilung der geheimen Aktenstücke an den Angeklagten und seinen Vertheidiger im guten Glauben handelten. Ballot-Beaupree faßte in gedrängtester Kürze zusammen, was etwa gegen die Revision einzuwenden wäre und erörterte besonders, was juristisch gegen das Vorhandensein neuer Thatsachen vorzubringen sei. Dann prüfte er den Thatbestand eingehend vom persönlichen Standpunkte aus. In einer klaren, meisterhaft verfaßten Rede führt er aus, daß die angeblichen Geständnisse Dreyfus, an welche er nicht glaube, auch wenn sie in der That erfolgt wären, ein Hinderniß für die Revision nicht bilden würden. Alsdann erklärt er unter größter Stille der Anwesenden, daß er in seiner Seele und nach seinem Gewissen nach langer eingehender Prüfung des Bordereaus und der vergleichenden Schriften zu der unerschütterlichen Ueberzeugung gelangte, daß Dreyfus das Bordereau nicht geschrieben, sondern Esterhazy. Nach diesen Worten brachen die Anwesenden in einen Beifallssturm aus, welcher so stark war, daß der Berichterstatter während mehrerer Minuten mit seiner Rede innehalten mußte. Nach Ballot-Beaupree ergriff der Generalstaatsanwalt Manau das Wort und gab über das Bordereau dieselben Erklärungen ab, wie Beaupree. Wie Beaupree schloß auch Manau seine Ausführungen mit dem formellen Antrage, der Kassationshof möge das Urtheil von 1894 kassiren und Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht verweisen. Die Sitzung wurde alsdann um $1/2$6 Uhr auf Mittwoch vertagt. Das Publikum entfernte sich ruhig und ohne jeglichen Zwischenfall.

Die Pariser Morgenblätter vom Dienstag heben aus dem Bericht Ballot-Beaupree's besonders eine Stelle hervor, in welcher es heißt, daß Henry nach seinem Geständniß zu Gonse gesagt habe: „Ich weiß nicht, was mich hindert, mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen." Man habe also die Absicht Henry's, einen Selbstmord zu begehen, gekannt und ihn trotzdem im Besitze des Rasirmessers gelassen. Dies werfe ein schlechtes Licht auf das Vorgehen Cavaignacs, ebenso die Thatsache, daß das Protokoll über die Geständnisse Henry's erst drei Tage nach seinem Tode, und zwar aus dem Gedächtniß Rogets, niedergeschrieben worden sei. Die meisten Blätter stellen fest, daß der Bericht Ballot-Beaupree's sehr großen Eindruck gemacht habe und daß die Revision des Prozesses nunmehr als gesichert angesehen werde.

Ueber die Stimmung im Kassationshofe versichern wohlinformirte Kreise, daß der Beschluß auf Verweisung an ein Kriegsgericht mit der Begründung erfolgen werde, das einzige Moment, welches noch der Klarstellung bedürfe, sei der Widerspruch der Experten bezüglich der Schrift des Bordereaus. Auf die solcher Art eingeschränkte Aufgabe werde das Kriegsgericht sich zu beschränken haben.

Provinzielles.

Gollub, 29. Mai. Eine Frau von hier handelte mit Eiern. Diese kauft sie in Dobrzyn ein und verkauft die meisten an den Markttagen in Thorn. An dem letzten Markttage erschien dort bei ihr ein feiner Herr und fragte, ob sie ein Kistchen an den Herrn Pfarrer nach Gollub mitnehmen würde, wozu die Frau nach vielem Bitten sich bereit erklärte. Er führte sie nun in ein Haus, um das Kistchen abzuholen. Dort kam ihr ein zweiter Herr entgegen. Für ihre Gefälligkeit wollte er ihr ein Trinkgeld geben, doch da er kein Kleingeld hatte, zog er einen Hundertmarkschein heraus und bat die Frau, ihn zu wechseln. Sie that es und erhielt zwei Mark. Die beiden „Herren" entfernten sich dann, um das Kistchen zu holen. Als sie aber nach langem Warten nicht wiederkehrten, betrachtete die Frau den Schein genauer und sah, daß es ein werthloses Stück Papier, ähnlich einem Hundertmarkschein, war. Die Schwindler sind verschwunden.

a **Thorn-Culm-Briesener Kreisgrenze**, 30. Mai. Gestern fand zu Briesen unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Seehausen die Kreislehrerkonferenz des Aufsichtsbezirks Briesen im Vereinshause daselbst statt. Eröffnet wurde diese Konferenz um 9 Uhr mit Absingung von Liedern und Gebet. Der Lehrer Puschke aus Fronau hielt darauf eine Lektion im Deutschen mit der vereinigten Ober- und Mittelstufe und behandelte das Lesestück: „Der Kuhhirt". Nach der Debatte und einer Pause hielt der Lehrer Behrendt aus Briesen den Vortrag: „Wie warne ich die Kinder vor Thierquälerei und Baumfrevel?" Nach der Konferenz fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. — Mit dem Chausseebau von Dzialowo nach Dombrowken bezw. Kottnowo im Kreise Culm wurde gestern begonnen. — Die Scharlachepidemie tritt jetzt auch in Malankowo und Lissewo auf, in ersterem Orte sind bis jetzt 3, in letzterem ein Kind gestorben.

Marienwerder, 30. Mai. Der heutige Kreistag hat die Vorlage des Kreisausschusses über die Betheiligung des Kreises an dem Bau einer Kleinbahn von Russenau nach Marienwerder und von dort über Kurzebrack, Johannisdorf nach Mewe und Gr. Falkenau einstimmig angenommen. Abgelehnt wurde nur die Bestimmung, nach welcher die Zins- und Tilgungsraten zu $1/4$ vom Kreise und zu $3/4$ von den betheiligten Gemeinden aufgebracht werden sollten.

Danzig, 30. Mai. Bei der am Sonnabend beendeten Hebeammenprüfung haben sämmtliche 37 Aspirantinnen das Examen bestanden.

Marienburg, 29. Mai. Auf dem Platze vor dem Marienthore hat heute Nachmittag der 21. Luxus-Pferdemarkt seinen Anfang genommen. Das Geschäft auf demselben verspricht ein gutes zu werden, sind doch Pferde in so großer Anzahl angemeldet, daß die Baracken voll besetzt werden und haben sich auch Kaufliebhaber aus nah und fern eingefunden.

Frauenburg, 29. Mai. Von einem gräßlichen Tode ereilt wurde am gestrigen Tage der etwa 60jährige Hirt Laws. Es war in den Vormittagsstunden, als sich der Unglückliche gegen die Unbill des Wetters durch Aufspannen eines Regenschirmes zu schützen gesucht hatte. Dadurch ist wahrscheinlich der bei der Viehheerde gehende, sonst gutmüthige Bulle wüthend geworden, rannte auf den Aermsten zu und brachte ihm außer mehreren Rippenbrüchen Verletzungen der inneren Organe bei, so daß Laws am Nachmittage desselben Tages unter den schrecklichsten Schmerzen sterben mußte.

Osterode, 29. Mai. Infolge Pensionirung des bisherigen Inhabers ist die Direktorstelle an der höheren Mädchenschule zur Ausschreibung gelangt. Verlangt wird die Lehrbefähigung eines Gymnasial-Oberlehrers, erwünscht ist eine solche in neueren Sprachen. Das Diensteinkommen beträgt 3600 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 5400 Mk. und 600 Mk. Wohnungsgeld.

Inowrazlaw, 29. Mai. Ein Dreirad mit einem Gestell für 50 Brieftauben ist von dem hiesigen Regiment angeschafft worden. Das eigenartige Gefährt wird zum Vorpostendienst verwandt und scheint sich zu diesem Zwecke sehr gut zu bewähren.

Schneidemühl, 28. Mai. Der Gauturntag des Netzegaues wurde heute hier abgehalten. Es waren die sämmtlichen Vereine des Gaues, Czarnikau, Deutsch-Krone, Jastrow, Kolmar i. P., Märkisch-Friedland, Schneidemühl und Schönlanke, vertreten. Den 7 Vereinen gehören insgesammt 293 Mitglieder an. Zur Uebernahme des diesjährigen Gauturnfestes erklärte sich der Männer-Turnverein Czarnikau bereit. In den Gauturnrath wurden folgende Herren gewählt: Rendant Anhut-Schneidemühl als Gauvertreter, Kaufmann Tietze-Schönlanke als Stellvertreter und Malermeister Saenger-Schneidemühl als Gauturnwart, Russe-Jastrow, Rappe-Dt.-Krone, Boldt-Märkisch-Friedland, Krause-Kolmar i. P. und Lemchen-Czarnikau als Beisitzer.

Lokales.

Thorn, den 31. Mai.

— **Der neue Bischof von Culm** Dr. Rosentreter hat zum Generalvikar den bisherigen Kapitularvikar und langjährigen Generalvikar des verstorbenen Bischofs Dr. Redner, Domkapitular Dr. Lüdtke, ernannt.

— **Strombereisung.** Herr Strombau-Direktor Görtz traf am Montag aus Danzig in Dirschau ein und unternahm in Begleitung der Herren Wasserbauinspektor Clausen und Regierungsbaumeister Flebbe eine Strombereisung nach Thorn auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen."

— **Nachstehender Erlaß des Staatssekretärs von Podbielski** wird im Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht: An vielen Orten des Reichspostgebiets bestehen Postunterbeamtenvereine, die der Pflege kameradschaftlicher Geselligkeit und Hebung der wirthschaftlichen Lage gewidmet sind. Derartige Vereine können, wenn sie sich auf einzelne Orte und deren Umgebung beschränken, in vielen Fällen segensreich wirken und wohl geeignet sein, die Berufsfreudigkeit ihrer Mitglieder zu fördern. Bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse der einzelnen Bezirke und im Hinblick auf die Größe des Reichspostgebiets erachte ich aber die Ausdehnung solcher Postunterbeamtenvereine über mehrere Oberpostdirektionsbezirke nicht richtig und bestimme gleichzeitig, daß in die Vorstände und die sonstigen leitenden Stellen der Vereine, also besonders auch für die Verwaltung von Vereinsgeldern, nur solche Mitglieder gewählt werden dürfen, die noch im Dienste stehen. Vorstehender Erlaß ist sämmtlichen Unterbeamten alsbald gegen Anerkenntniß bekannt zu geben.

— **Vom Warschauer Holzmarkt** wird gemeldet, daß von den nach Thorn verladenen Bauhölzern nur wenig verkauft worden ist, da Reflektanten jetzt niedrigere Preise bieten. Dagegen bringen Rundhölzer höhere Preise; man zahlt bis 1 Mark per Kubikfuß. Für Kieferschwellen werden 2 Mark 70 Pfg. bis 2 Mark 80 Pfg. gezahlt, wogegen Eichenschwellen niedriger im Preise stehen. Es wurden nach Preußen verkauft: 3000 Rundhölzer zu 96 Pfg. franco Danzig, 600 Bauhölzer zu 42 Kubikfuß zu 75 Pfg. per Kubikfuß und 800 Bauhölzer zu 40 Kubikfuß zu 73 Pfg. per Kubikfuß und zwar franco Schulitz. Die Abnahme und die Vermessung erfolgt vor Absendung.

— **Eine dankenswerthe Verfügung** hat der Minister der öffentlichen Arbeiten für die preußischen Staatsbahnen erlassen; sie betrifft die telegraphische Nachforschung nach in den Abtheilen zurückgelassenen Handgepäckstücken. Bisher konnte nach solchen Gegenständen durch die Vermittelung des Stationsvorstehers unter Benutzung des Bahntelegraphen eine telegraphische Anfrage gehalten werden, wofür aber der Passagier die Gebühr einer Depesche zu erlegen hatte. Jetzt ist nun angeordnet worden, daß fortan der Passagier, der einen Gegenstand im Wagenabtheil vergessen hat und diesen später von einer Station aus reklamirt, **nicht mehr die Kosten** für die behufs Ermittelung nothwendigen Telegramme zu zahlen hat. Von der Zahlung bleibt er auch befreit, wenn mehrere Telegramme zwischen Stationen nothwendig sind, um das vergessene Gepäck zurückzuerlangen.

— **Zur Haftung bei fahrlässiger Auskunftsertheilung.** Bezüglich der Haftung bei Auskunftsertheilung hat das Reichsgericht jüngst eine beachtenswerthe Entscheidung gefällt. Ein Fabrikant hatte einem Kaufmann Waaren auf Lager gegeben und einen Theil derselben zwar ohne Mitwirkung desselben, aber infolge seiner Auskunft über den Käufer verkauft. Er erhielt nicht Zahlung von dem Käufer und nahm nun den Kaufmann wegen seiner Auskunft in Anspruch. Das Reichsgericht, das in letzter Instanz über die Klage verhandelte, wies sie ab. Im allgemeinen, so heißt es in dem Erkenntniß, könne bei Ertheilung von Auskünften über die Vermögens- und Kreditverhältnisse dritter Personen nur für Arglist gehaftet werden. Eine weitergehende Haftung auch für Fahrlässigkeit setze ein zu besonderer Sorgfalt verpflichtendes Vertragsverhältniß voraus zwischen dem, der die Auskunft erbittet und dem, der sie ertheilt.

— Am 27. d. Mts. wurde, wie schon kurz gemeldet, in Berlin die **westpreußische Kleinbahnen-Aktiengesellschaft** mit einem Gesellschaftskapital von 2 820 000 Mark gegründet, von welchem der preußische Staat 720 000 Mk., die Provinz Westpreußen 360 000 Mark, der Kreis Marienburg 550000 Mark übernommen haben, während der Rest auf die Allgemeine deutsche Kleinbahn-Gesellschaft entfällt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung eines Kleinbahnnetzes im Kreise Marienburg, welchem sich weitere Kleinbahnen in den Kreisen Danziger Niederung und Elbing anschließen sollen.

— Verschiedene **preußische Gendarmen** haben jetzt ebenfalls **Litewken** zum probeweisen Tragen erhalten. Die Litewken sind von grauem Wollstoff mit verdeckter Knopfreihe und grünen Achselklappen. Die Gradabzeichen werden am Kragen und in Form von Tressen am rechten Oberarm getragen. Diese höchst bequemen und leichten Litewken sind jedoch vorläufig nur für den Hausanzug bestimmt.

— **Eine theilweise Mondfinsterniß** steht am 8. Juni bevor. Sie ist diesmal aber nicht für Nachtwandler, sondern für Frühaufsteher sichtbar. Ihr Beginn ist Morgens 6 Uhr. In Deutschland ist sie nur in unbedeutender Größe zu beobachten. In Norddeutschland währt sie etwa eine Stunde, im Südosten kaum eine halbe Stunde.

— **Der deutsche Kriegerbund** vereinigt, nach seinem jetzt herausgegebenen 27. Geschäftsberichte, in 295 Verbänden und 13 068 Vereinen 1 126 232 Mitglieder. Das Bundesvermögen beläuft sich auf rund 1 017 238 Mk. An Unterstützungen wurden im verflossenen Jahre gewährt: an 4376 Kameraden und 2863 Wittwen 108 382 Mk. Hierzu kommen die Kosten der Waisenpflege einschl. der Beträge für Neu- und Umbauten mit 131 692 Mk. In den beiden Kriegerwaisenhäusern zu Römhild und Canth i. Schl. befinden sich gegenwärtig 176 Kinder. Das dritte Waisenhaus wird im Juli d. Js. in Osnabrück seine Weihe erhalten. Die Zahl der Sanitätskolonnen des Bundes beläuft sich auf 485, welche sich im Kriegsfalle dem Rothen Kreuz zur Verfügung stellen. Die Kolonnen sind aber auch befähigt, im Frieden bei plötzlichen Unglücksfällen willkommene Dienste zu leisten.

— **Verband freiwilliger Sanitätskolonnen.** Das Programm zu der vom 3. bis 6. Juni d. Js. stattfindenden Versammlung ist nun definitiv festgesetzt. Sonnabend, den 3. Juni. Empfang der Gäste auf dem Hauptbahnhofe und Führung nach ihren Quartieren. Abends Empfangs-Kommers im St. Josefshaus. Den 4. Juni. 9 Uhr Vormittags: Uebung der Danziger Sanitätskolonne 11 Uhr: Abfahrt nach Marienburg. In Danzig Abends: Zusammensein im „Deutschen Haus". Den 5. Juni. 9 Uhr Vormittags: Versammlung im Ausstellungsgebäude. Eröffnung der Ausstellung durch den Herrn Oberpräsidenten. 11 Uhr: Versammlung in der Aula des Ausstellungsgebäudes, Berathung der Satzungen, Wahl des Vorstandes, Vorträge. 1 Uhr: gemeinschaftliches

Essen im „Danziger Hof“. Nachmittags: Fahrt per Dampfer nach Neufahrwasser. 8 Uhr: Rückfahrt. Den 6. Juni. 9 Uhr Vormittags: Uebung der Danziger Feuerwehr, Besuch der elektrischen Zentrale, der Pumpstation und des Schlacht- und Viehhofes. Nachmittags: Fahrt nach Zoppot.

— Der Verband der Gemeindebeamten der Provinz Westpreußen wird seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 4. Juni, in Marienwerder abhalten. Für den geschäftlichen Theil ist folgende Tagesordnung festgesetzt: Jahres- und Kassenbericht für 1898/99; Prüfung und Entlastung der Rechnung; Wahl des Ortes der nächstjährigen Hauptversammlung; Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer; Wahl eines Vertreters für die diesjährige Hauptversammlung des Zentralverbandes in Freienwalde a. O.; Bericht über die gegründete Unterstützungskasse; Besprechung des Entwurfs des Gesetzes über die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten; Sonstige Anträge und Mittheilungen.

— Gau-Sängertag. Für den am 17. Juni zu Mewe stattfindenden ersten Gau-Sängertag ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Feststellung der Delegirtenliste; 2. Verwaltungs- und Kassenbericht; 3. Bestimmung des nächsten Festortes; 4. Beschlußfassung über eingegangene Anträge. Die Liedertafel Graudenz beantragt, daß das zweite Gau-Sängerfest bereits im Jahre 1900 abgehalten werden soll, da voraussichtlich nur wenige Vereine des „Weichselgau-Sängerbundes“ an dem im Jahre 1900 in Tilsit stattfindenden Provinzial-Sängerfest theilnehmen werden. Der geschäftsführende Ausschuß Graudenz beantragt als Nachsatz zu den Satzungen zu beschließen: a. Bei künftigen Gau-Sängerfesten liefert die Noten der geschäftsführende Ausschuß und erhebt hierfür einen Festbeitrag, der vom Bunde bestimmt wird. Etwaige Ueberschüsse fließen der Bundeskasse zu. b. Die Orchesterstimmmen sind für die Partituren, die nicht im Provinzial-Bundesarchiv vorhanden, aus der Bundeskasse anzuschaffen und zur Aufbewahrung derselben ein Archiv einzurichten. — Von den 28 geladenen Vereinen haben 15 zugesagt, in einer Stärke von 300 Sängern zu erscheinen.

— Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— Die Thorner Liedertafel stellte gestern die Theilnehmerliste zum Sängerfest, das am 17. und 18. Juni in Mewe stattfindet, fest und wählte die Delegirten zu dem Mewer Sängertage. Es werden von Thorn etwa 70 Sänger in Mewe theilnehmen, und zwar Liedertafel etwa 40, Liederfreunde 30, wogegen der Liederkranz nur durch Delegirte vertreten sein wird.

— Der Landwehrverein hält am nächsten Sonnabend im Thalgarten eine Hauptversammlung ab.

— Die dritte Gemeindeschule (Bromberger Vorstadtschule) unternahm gestern einen Spaziergang nach dem Ziegeleiwäldchen. Bei dem günstigen Wetter nahm derselbe einen sehr schönen Verlauf.

— Die Kinder des Kindergottesdienstes unternehmen morgen Nachmittag einen Spaziergang nach der Ziegelei. Abmarsch 2 Uhr Nachmittags vom Kriegerdenkmal.

— Militärisches. Behufs Ausbildung im Feldpionierdienst sind heute beim Pionier-Bataillon Nr. 2 vom Jäger-Bataillon Nr. 2 sowie von jedem Inf.-Regt. des XVII. Armeekorps ein Offizier und von jedem Bataillon dieser Truppentheile zwei Unteroffiziere auf die Dauer von 4 Wochen hier eingetroffen.

— Die mit der Ausführung von Außenarbeiten in den Stadt-Fernsprecheinrichtungen betrauten Telegraphenarbeiter sind mit Berechtigungskarten aus weißem Kartonpapier versehen worden, welche sie beim Betreten von Bodenräumen und Dächern auf Verlangen vorzuzeigen haben. Es liegt im Interesse der Herren Hauseigenthümer bezw. deren Vertreter, wenn sie vor der Zulassung der Arbeiter zu den gedachten Räumen Einsicht in diese Karten nehmen.

— Zum Zwecke der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Rubinkowo Band I Blatt 18 auf den Namen des Schiffers Anton Rysiewski in Mocker eingetragenen Grundstücks stand heute an hiesiger Gerichtsstelle Verkaufstermin an. Das Meistgebot in Höhe von 1330 Mk. gab der Eigenthümer Julius Günther in Mocker ab.

— Ein Musternachtwächter von der Bromberger Vorstadt wurde gestern verhaftet. Er hatte in der Nacht statt seines Amtes zu walten in der Kneipe gesessen, sich sinnlos betrunken und schließlich mit seinem Seitengewehr die am Wege gepflanzten Bäumchen beschädigt und zum Theil umgebrochen.

— Gefunden 1 Ztr. Kartoffeln, ein schwarzer Damenkragen im Ziegeleiwäldchen, abzuholen bei Bäckermeister Grabowski, Gerberstraße 14.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 13 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel 1,18 Meter.

f Ober-Thorner Niederung, 30. Mai. Herr Gastwirth Gustav Wunsch in Ziegelwiese hat sein Gasthaus, zu welchem ungefähr 19 Morgen Wiese und Ackerland gehören, für 10 800 M. an Herrn Rose verkauft. — Gestern revidirte Herr Geheimrath Triebel in Begleitung des Herrn Kreisschulinspektors Professor Dr. Witte die einklassige Schule in Ziegelwiese. — Soweit man hört und sieht, ist der Stand der Sommer- und Wintersaat hier ein recht befriedigender. Auch der erste Grasschnitt verspricht ganz gute Erträge zu liefern. Nur ein großer Theil der Bohnen und Kartoffeln hat durch die Nachtfröste in der vergangenen Woche stark gelitten.

Kleine Chronik.

* Die Frühjahrs-Parade der Berliner Garnison fand am Dienstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde statt. Anwesend war das Kaiserpaar, ferner Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Prinz Johann v. Sachsen und Nikolaus von Württemberg, die glänzende Suite der einheimischen und fremdländischen Offiziere. Der zweimalige Vorbeimarsch gelang vorzüglich. Der Kaiser führte zweimal das 2. Garde-Regiment, der Erzherzog Franz Ferdinand zweimal das Kaiser Franz-Regiment, à la suite dessen er heute gestellt war, worauf der Kaiser nochmals die Front des Regiments abritt. An der Spitze der Fahnen und Standarten ritt der Kaiser alsdann nach dem Berliner Schloß zurück.

* Die kaiserlichen Prinzen reisen diesen Mittwoch nach Wilhelmshöhe, wo sie in dem Schloßflügel auf dem Weißenstein wohnen werden. Für die zwölf Studiengenossen aus der Plöner Kadettenanstalt ist in einem Kasseler Hotel eine Zimmerflucht gemietet worden.

* Der preisgekrönte Kölner Männergesangverein wurde am Montag durch die festlich geschmückten Straßen Kölns zum Gürzenich geführt, nachdem der Oberbürgermeister nebst Beigeordneten und Stadträten die Sänger begrüßt hatte. Am Bahnhof wurde jedem Mitgliede ein Lorbeerkranz überreicht. Im Gürzenich begrüßte Oberbürgermeister Becker den Kölner Männergesangverein namens der städtischen Verwaltung und brachte ein Hoch auf das Kaiserpaar aus. Rechtsanwalt Peusquens feierte die preisgekrönten Sänger. Präsident v. Othgraven dankte für die Ovationen und toastete auf die Vaterstadt Köln. Vorträge der vereinigten Gesangvereine verschönten die Feier. Später fand die Schlußfeier in der Wolkenburg statt.

* Der Pastor Ohlig von der lutherischen Gemeinde in Elberfeld ist als Hof- und Domprediger nach Berlin berufen worden.

* Der Magistrat in Rixdorf hat dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, der die Betheiligung der Magistratsmitglieder und der Stadtverordneten bei Vergebung der Gemeindearbeiten und Lieferungen verbietet, die Zustimmung versagt. Die Angelegenheit wird nun die Stadtverordnetenversammlung abermals beschäftigen. Der Magistrat begründet seinen Entschluß damit, daß die Landesgesetzgebung schon genügende Bestimmungen vorgesehen hat und Magistratsmitglieder sowie Stadtverordnete, die sich an Submissionen betheiligen, den betreffenden Kommissionen nicht angehören dürfen. Eine gänzliche Ausschließung der Magistratsmitglieder und der Stadtverordneten von der Betheiligung an den Submissionen sei unbillig und besonders für Rixdorf von Nachtheil.

* Dem bekannten Deutschamerikaner Carl Schurz wird die Columbia-Universität in Newyork am Tage des Semesterschlusses den Titel eines Doktors der Rechte honoris causa verleihen. Schurz ist die gleiche Ehrung bereits von der Harvard-Universität und von der Universität von Missouri widerfahren.

* Eine seltene Familienfeier soll am Sonntag, den 25 Juni d. J., in Hannover stattfinden. Die vier Töchter Lina, Ella, Mary und Henny des dortigen Kunst- und Handelsgärtners Fr. Poser sollen an diesem Tage zugleich das Fest ihrer Vermählung feiern. Lina P. wird sich mit dem Apotheker Hamann aus aus Edemissen verheirathen, Mary dem Kaufmann Döbbecke in Hannover und Henny dem Kaufmann Gließmann in Vegesack die Hand reichen, während Ella P. dem Schiffsoffizier Reimer vom Norddeutschen Lloyd nach Bremerhaven folgen wird. Von besonderem Interesse dürfte hierbei die Mittheilung sein, das Mary und Henny P. Zwillingsschwestern sind.

* In der Zivilklagesache der fürstlich Bismarck'schen Erben gegen die Photographen Wilcke u. Priester in Hamburg wegen Herausgabe der Platten und photographischen Aufnahmen von der Leiche des Fürsten Otto von Bismarck auf dem Todtenbette fand gestern Nachmittag die Berufungsverhandlung vor dem Hanseatischen Oberlandesgericht statt. Die Verkündigung des Urtheilsspruches wurde auf 8 Tage ausgesetzt.

* Die Beraubung eines Geldbriefes, die wir dieser Tage meldeten, stellt sich jetzt als ein Schwindel heraus. Dem die Untersuchung führenden Postinspektor aus Erfurt ist es gelungen, von dem 19jährigen Forstanwärter Hering ein Geständniß dahin zu erlangen, daß er niemals im Besitz der hohen, von ihm angegebenen Geldsumme (78 000 Mk.) gewesen sei, und daß der Geldbrief von vornherein den angeführten Werthbetrag nicht enthalten habe. Auf das Geständniß hin sind der in Haft genommene Gastwirth R. und der Forstaufseher wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* Ein großes Eisenbahnunglück wird aus Rußland gemeldet. Bei der Station Wirun, unweit Jekatarinoslaw, ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Beide Lokomotiven und zehn Waggons wurden zertrümmert; ein Kondukteur und zehn Passagiere blieben tot; viele andere Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

* Der Bäckermeister Domenico Mascagni, der Vater des Komponisten Pietro Mascagi, ist vor einigen Tagen in Livorno gestorben. Signor Domenico Mascagni lebte früher in in sehr kümmerlichen Verhältnissen, und nur mit äußerster Anstrengung vermochte er die Mittel zur musikalischen Ausbildung seines Sohnes zu beschaffen. Nach dem Erfolge der „Cavalleria rusticana“ begann auch für ihn eine Zeit des Wohlstandes, denn sein Sohn Pietro that für seine Eltern und seine beiden bis dahin als Handwerksgesellen thätigen Brüder was nur irgend in seinen Kräften stand. Alle Mitglieder der Familie Mascagni wurden Grundbesitzer und „Signori“ während der Komponist der „Cavalleria rusticana“ als Konservatoriums-Direktor nach Pesaro ging und die Zurückgewinnung des verschenkten Geldes von einer neuen erfolgreichen Oper erhoffte. Diese Hoffnung ist freilich bis heute noch nicht in Erfüllung gegangen.

* Man muß die Feste feiern, wie sie fallen. Die „Frankf. Ztg.“ bringt das Programm der kürzlich in Schleitheim (Kanton Schaffhausen) vorgenommenen „Einweihung der ersten Jungviehweide mit neuem Kuhstall“ zur allgemeinen Kenntniß. Dieses im „Schaffhauser Tagblatt“ erschienene Programm lautet: Donnerstag Morgen 11—12 Uhr: Ankunft der Rinder in Schleitheim und Aufnahme, nebst thierärztlicher Untersuchung. 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen der Festtheilnehmer im Gasthof zur Post. 1/2 2 Uhr: Abfahrt sämmtlicher Rinder vom Gasthof zur Post durch Schleitheim auf die Weide in Begleitung von Musik und Gesang. 2 Uhr: Bezug der neuen Stallung. 3 Uhr: Festreden des Verbandspräsidenten und Landschaftsdirektors nebst gemüthlicher Unterhaltung. Freunde der Landwirthschaft und Viehzucht sind herzlich willkommen. Im Ganzen wurden 63 Rinder „eingeweiht“.

* Eine höfliche Familie. Die Familie von Barow war außerordentlich gebildet. Dort im Hause wurde nie laut gesprochen, nur wenn die Stimmung sehr hoch stieg, lachte man leise. Sie waren sehr wohlthätig gegen andere und sprachen nie von sich selber. Und wie beschäftigt sie auch waren, hatten sie doch immer Zeit übrig für andere. Eines Tages kam die lebhafte Frau Anderson auf Besuch. Sie bemerkte aber, daß die Damen viel geweint zu haben schienen, und daß die Stimmung etwas gedrückt war. Die Frau Anderson erzählte lustige Geschichten und lachte viel, um sie zu erheitern; aber zu ihrem großen Erstaunen reagirte die sonst so höfliche Familie nicht und blieb wie sonst in gedrückter Stimmung. Na — sie erhob sich und wollte gehen, und frug im Fortgehen, wie es dem Herrn von Barow ginge. „Oh, — er ist soeben gestorben, und ich bin so traurig,“ antwortete Frau v. Barow ganz verschämt.

* Die unzufriedene Offiziersfrau. Folgende Annonce bringt der „Hannoversche Kurier“: „Die Frau eines höheren pens. Offiziers, Mitte der Vierziger, von angenehmem Aeußern, mit Baarvermögen von 90 000 Mk., wünscht, da ihr jetziges Leben seit langem unerträglich, die Bekanntschaft eines höheren Offiziers oder hohen Beamten (Junggesellen) mit gleichem Vermögen, bez. Gehalt als Freund und Rathgeber behufs späterer Verheirathung. Nur Offerten mit Wohnort und voller Namensunterschrift werden berücksichtigt. Diskretion unbedingt sicher.“

* Serenissimus hat, an der Spitze seiner Truppen in die Stadt zurückkehrend, einen Witz gemacht. Das Gefolge schüttelt sich pflichtschuldigst vor Lachen, ein dicker Hauptmann dermaßen, daß er vom Gaule fällt. „Sitzen Sie wieder auf, lieber Major,“ sagt Serenissimus huldvollst, „dem Verdienste seine Krone!“ (Simplicissimus.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. Bei dem heute Nachmittag anläßlich der heutigen Parade über das Gardekorps stattgehabten Festmahl im königlichen Schlosse, welchem auch der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich beiwohnte, hielt der Kaiser einen Trinkspruch, worin er sagte, mit Freude habe ihn der Anblick des Erzherzogs an der Spitze des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments erfüllt, des Regiments, das mit Stolz den Namen des hochverehrten kaiserlichen Herrn trägt und das sich so vieler Beweise, Gnade und Fürsorge seines Chefs zu erfreuen hat. Er erblicke in dem heutigen Tage einen neuen Beweis für die treue alte Waffenbrüderschaft, die beide Heere und beide Häuser verbindet. Er vereinige Glückwunsch und Willkommensgruß für Se. kaiserliche Hoheit mit dem Hoch auf den Kaiser und das gesammte kaiserliche Haus. „Seine Majestät Kaiser Franz Josef Hurrah, Hurrah, Hurrah!“ Die Musik intonirte die österreichische Hymne. Hierauf erhob sich der Erzherzog und erwiderte, er spreche im Namen seines Kaisers und in seinem Namen den Dank aus für die gnädigen Worte des Kaisers und den gnädigen Empfang, der ihm hier bereitet. Mit besonderer Freude habe ihn erfüllt, daß ihm heute Gelegenheit geboten worden, der herrlichen Parade des Gardekorps beiwohnen zu können, und nicht minder mit Stolz und Freude, demselben nun auch anzugehören. Er erhebe sein Glas und leere es auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin. „Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., Ihre Majestät Kaiserin Auguste Viktoria hoch, hoch, hoch!“ Die Musik intonirte „Heil dir im Siegerkranz“.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser verlieh dem Herzog Nikolaus von Württemberg den Schwarzen Adlerorden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Erste Staatsanwalt Blume in Stettin wurde zum Reichsgerichtsrath ernannt.

Rom, 31. Mai. (Tel.) Die Regierung erklärt in einem Erlaß Egypten für verseucht und ordnet strenge Maßregeln an.

Paris, 31. Mai. (Tel.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet fand gestern Abend im Elysee ein Ministerrath statt. Der Kriegsminister und der Justizminister wünschten, daß sofort nach Veröffentlichung des Urtheils des Kassationshofes am nächsten Sonnabend an den Gouverneur von Guyana die telegraphische Weisung abgehe, Dreyfus ungesäumt nach Frankreich zu überführen. Infolge des Eingreifens des Präsidenten Loubet wurde aber schließlich beschlossen, bereits heute an den Gouverneur zu telegraphiren, daß er für Sonnabend alles in Bereitschaft halte, um Dreyfus sofort einzuschiffen.

London, 31. Mai. (Tel.) „Daily News“ meldet aus Petersburg, daß der Zar durch einen Erlaß alle diesjährigen Manöver abbestellt habe, da er nicht wolle, daß während der Friedenskonferenz in seinen Landen Truppen üben.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 31. Mai Fonds: fest.		30. Mai.
Russische Banknoten	216,95	216,95
Warschau 8 Tage	216,65	216,50
Oesterr. Banknoten	170,00	170,00
Preuß. Konsols 3 pCt.	91.90	91,90
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	100,70	100,75
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	100,50	100,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,90	91,90
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	100,70	100,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,00	89,00
do. „ 3 1/2 pCt. do.	97,60	97,40
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	98,20	98,00
„ „ 4 pCt.	102,00	102,00
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	100,20	100,25
Türk. Anl. C.	27,60	27,40
Italien. Rente 4 pCt.	95,10	95,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,90	91,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	197,40	197,50
Harpener Bergw.-Akt.	204,25	202,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	95,75	95,75
Weizen: Loco New-York Okt.	fehlt	fehlt
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ „ 70 M. St.	40,00	40,30

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 31. Mai.

Loco cont. 70er	41,00 Bf.,	40,20 Gd.	—,— bez.
Mai	41,00 „	40,00 „	—,— „
Juni	41,50 „	40,70 „	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 30. Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. bunt 750—766 Gr. 156—160 M. inländ. roth 718—774 Gr. 155—160 M., transito hochbunt und weiß 750 Gr. 125 M., transito bunt 734—740 Gr. 122 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 679—750 Gr. 137 bis 139 M., transito kleine ohne Gewicht 85 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,92 1/2 M., Roggen- 4,30 M. bez.

Braut-Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
Königl. Hoflieferanten.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser gute, liebe Vater, Schwieger- und Grossvater, der Steinsetzmeister

Julius Munsch

im noch nicht vollendeten 57. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 31. Mai 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. Juni, Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Heute Vormittag verstarb hierselbst nach langem, schweren Krankenlager der Steinsetzmeister

Herr Julius Munsch.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen ehrenhaften, streng rechtlich denkenden Mann, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Thorn, den 31. Mai 1899.

Die Steinsetz-Gesellenschaft Thorns.

Die Geburt einer **Tochter** zeigen ergebenst an

Thorn, den 31. Mai 1899.

L. Gasiorowski und Frau geb. **Moeller.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Juni cr.

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Pianino, 1 Billard mit Zubehör, 3 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Wäschespind, ein Schreibspind, 2 Sophas mit Plüschbezug, 2 große Wand bilder, 1 Fahrrad, 2 Satz Betten, 1 gut erhaltener vierspänniger Arbeitswagen u. a. mehr

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Parduhn, Gerichtsvollzieher.

Diskrete Behandlung, schnelle Hilfe. Frau **Meilicke,** sage femme, Berlin, Markgrafenstraße 97. (t

---

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Kl. Bösendorf** — Kreis **Thorn** — Band V — Blatt 99 — auf den Namen der Händler **Emil** und **Eugenie** geborene **Korn-Jahn**'schen Eheleute eingetragene, in der Gemarkung **Kl. Bösendorf,** am Kanal belegene Grundstück (Wohnhaus nebst Stall und Scheune mit Hofraum, Hausgarten)

am 20. Juli 1899,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,70 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,95,22 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 16. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

No. 1701

Selma Levy

Berliner Roman.

Neu aufgenommen.

Sensationell.

Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon., **Franco** 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in der Zeit von Mitte Dezember v. J. bis Anfang März d. J. in den Kreisen Strasburg und Löbau vorgekommenen 36 **Pocken-Erkrankungen,** von denen 6 Fälle tödtlich verliefen, machen wir die hiesigen Bewohner darauf aufmerksam, daß die **Impfung das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Pocken ist;** der geimpfte Theil der Bevölkerung wird sehr viel seltener von den Pocken ergriffen als der ungeimpfte, auch verläuft die Krankheit bei den Geimpften — wenn sie überhaupt bei ihnen auftritt — in der Regel leicht, bei den Ungeimpften schwer.

Um diesen besten Schutz gegen die Seuche zu erlangen, rathen wir den erwachsenen Einwohnern dringend an, sich zum Zwecke der Impfung in den öffentlichen Erstimpfungsterminen einzufinden. **Die kostenlose Impfung** erfolgt hier in diesem Jahre:

am 29. Mai Nachmittags nach $5^1/_2$ Uhr in der 2. Gemeindeschule Bäckerstraße,
„ 30. „ „ „ $12^1/_2$ „ „ „ 4. „ Jacobs-Vorstadt,
„ 30. „ „ „ 5 „ „ „ 2. „ Bäckerstraße,
„ 31. „ „ „ $5^1/_2$ „ „ „ 3. „ Schulstraße,
„ 12. Juni „ „ 5 „ „ „ 3. „
„ 14. „ „ „ 4 „ im Golz'schen Gasthaus Culmer Chaussee.

Besonders zu empfehlen ist die Impfung denjenigen Personen, bei denen die Impfung oder Wiederimpfung überhaupt nicht oder seiner Zeit mit ungenügendem Erfolg stattgefunden hat.

Thorn, den 12. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Norddeutsche Creditanstalt,

Agentur Thorn,

Brückenstrasse 9.

Actien-Capital 8 Millionen Mark.

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten.**

Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**

Discontirung von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.

An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** u. **Kontrolle** solcher (Auskunftsertheilung und Verloosungslisten), **Versicherung gegen Kursverlust** bei Ausloosungen.

An- und Verkauf **russischer** und sonstiger **Banknoten, Zollcoupons** und **aller Geldsorten.**

Einlösung von **Coupons, auch vor Fälligkeit.**

Vermiethung einzelner Schrankfächer (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether in unserem absolut feuerfesten und einbruchsicheren

Arnheim'schen Safes-Schrank.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Schützenhaus.

Morgen Donnerstag, den 1. Juni:

Großes Militär-Concert

von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Anfang $^1/_2$8 Uhr. — Eintrittspreis 25 Pf.

Familienbillets für 3 Personen 50 Pfg.

Mehrere 100 Meter

Kleiderstoffe

in den verschiedensten, nur eleganten Qualitäten stelle ich als seltenen

Gelegenheitskauf

auffallend billig zum Ausverkauf.

Wasch-Stoffe in bekannt großer Auswahl zu billigen Preisen.

Gustav Elias.

Norddeutsche Creditanstalt,

Agentur Thorn.

Wir vergüten für Baareinlagen auf provisionsfreiem Depositenconto bis auf Weiteres:

Bei dreitägiger Kündigung 3 %.
Bei einmonatlicher Kündigung $3^1/_3$ %.
Bei dreimonatlicher Kündigung $3^1/_2$ %.

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb"**, Danzig. (t

---

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Straße	Etage	Zimmer	Miete
Baderstr. 6	1. Et.	8 =	1200 M.
Bachestr. 10	2. Et.	6 =	1100 =
Schul- u. Mellienstr.-Ecke		7 =	1100 =
Mellien- u. Schulstr.-Ecke	1. Et.	6 =	1100 =
Baderstr. 7	1. Et.	6 =	1000 =
Baderstr. 6	1. Et.	7 =	1000 =
Baderstr. 2	2. Et.	7 =	auch geth.
Mellienstr. 89	2. Et.	5 =	950 =
Brückenstr. 20	2. Et.	6 =	950 =
Brauerstr. 1	2. Et.	4 =	860 =
Schulstr. 20	2. Et.	5 =	850 =
Baderstr. 19	2. Et.	4 =	800 =
Schillerstr. 8	1. Et.	4 Z. Kab.	750 =
Breitestr. 29	3. Et.	5 =	700 =
Gartenstr. 64	1. Et.	5 =	700 =
Kulmerstr. 10	1. Et.	5 =	700 =
Baderstr. 20	2. Et.	4 =	600 =
Baderstr. 2	3. Et.	6 =	575 =
Schulstr. 23	1. Et.	6 =	
Schulstr. 23	1. Et.	2 =	
Bäckerstr. 43	2. Et.	4 =	550 =
Brückenstr. 40	1. Et.	4 =	550 =
Gerberstr. 18	2. Et.	4 =	550 =
Elisabethstr. 4	2. Et.	3 =	530 =
Baderstr. 2	1. Et.	4 =	525 =
Kulmerstr. 10	2. Et.	5 =	525 =
Culmerstr. 10	2. Et.	5 =	525 =
Brückenstr. 40	1. Et.	3 =	500 =
Baderstr. 23	3. Et.	5 =	500 =
Altst. Markt 12	2 Et.	4 =	450 =
Klosterstr 1	1. Et.	3 =	420 =
Junkerstr. 7	1. Et.	3 =	400 =
Gerberstr. 13/15	1. Et.	3 =	400 =
Gerstenstr. 8	1. Et.	3 =	400 =
Mellienstr. 88	2. Et.	4 =	390 =
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke	4. Et.	3 =	350 =
Gerberstr. 13/15	3. Et.	3 =	350 =
Bäckerstr. 43	1. Et.	2 Zim. Ent.	350 =
Baderstr. 2	3. Et.	3 Zim.	300 =
Baderstr. 2	2 Et.	2 =	300 =
Schillerstr. 19	part.	Geschäftsräume	300 =
Gerechtestr. 5	3. Et.	2 =	270 =
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2 =	260 =
Gerechtestr. 35	4. Et.	2 =	250 =
Brombergerstr. 96	Stallg. u. Remise		250 =
Heiligegeiststr. 7/9	Wohnungen		150—250 =
Mauerstr. 61	1. Et.	2 =	240 =
Mauerstr. 61	1. Et.	2 =	240 =
Mellienstr. 84	3. Et.	2 =	200 =
Gerberstr. 13/15	1. Et.	2 =	200 =
Gerberstr. 13/15	3. Et.	1 =	185 =
Brückenstr. 8	part.	2 =	180 =
Schulstr. 21	3. Et.	1 =	150 =
Brückenstr. 8	Pferdestall		120 =
Gartenstr. 64	Kellerwohn.	2 =	100 =
Mauerstr. 61	1. Et.	1 =	90 =
Breitestr. 25	2 Et.	2 =	mbl. 36 =
Schloßstr. 4		2 =	mbl. 30 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 15 =
Elisabethstr. 4	Laden m. Wohnung.		
Schulstr. 20	Pferdestall.		

Zum **sofortigen** Eintritt suchen wir bei gutem Lohn und dauernder Arbeit

6 tücht. Maurer.

Meldungen an

Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice

Post u. Eisenbahnstation. Prov. Posen.

Tüchtige

Rock-, Hosen- und Westenschneider

bei hohem Lohne sucht

A. Smolinski, Seglerstraße 28.

Für ein hiesiges, größeres Destillations-Geschäft wird ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling

zum baldigen Antritt verlangt. Schriftliche Offerten sind unter **R. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Ein Schreiber,

welch. schon längere Zeit als solch. thät. war, sucht Stell. Gefl. Ang. u. E. L. in d. Ztg. erb.

Ein Schreiber

kann sofort eintreten **Culmerstr. 4, I.**

Laufburschen

verlangt von sofort, Gehalt 20 bis 25 Mark. **J. Klar.**

---

1 Laufburschen verlangt **Johannes Glogau**

Eine tüchtige erste

Putzarbeiterin

kann sich von sofort bei hohem Gehalt melden **Culmerstraße 13.**

Mehrere Familien, auch **Wittwen** mit Kindern, und einige **Mädchen** erhalten dauernd lohnende Arbeit in einer Fabrik. Reise frei.

Gniatczynski, Thorn, Junkerstr. 1, vis-à-vis Gasthaus „Blaue Schürze".

Eine gesunde Amme

kann sich melden **Altstädt. Markt 28, I.**

Aufwärterin verlgt. Schillerstr. 5, II.

Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 35.

Eine saubere Aufwärterin

verlangt **Brückenstraße 4, part**

Ein Aufwartemädchen für den ganzen Tag gesucht **Jakobstraße 9, I.**

Schillerstrasse 19

zwei Parterre-Räume, heller Keller, Gas-Feuerung, passend zu jedem Geschäft, vom 1. Oktober d. J. zu vermieth. Auf Wunsch auch Laden eingerichtet.

Gustav Scheda, Altst. Markt 27, II.

Möbl. Zim. zu vermieth. Tuchmacherstr. 14.

Möblirtes Zimmer

billig zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Tivoli-Garten.

Heute, Donnerstag, den 1. Juni:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten **Borrmann.**

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Eintritt 10 Pfg.

Krause, Oekonom.

Landwehr-  **Verein.**

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, den 3. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

im Thalgarten.

Der Vorstand.

Hauptversammlung

Sonnabend, d. 3. Juni, Vorm. 11 Uhr in der Bewahranstalt, Bachestraße.

Tagesordnung: Vorstandswahl, Rechnungslegung, Haushaltsplan.

Kleinkinder-Bewahrverein.

Kittler.

Circus Wwe. B. Bauer.

(Auf dem Platz am Bromberger Thor)

Täglich Vorstellung.

Heute Donnerstag, den 1. Juni:

Zwei grosse Vorstellungen,

Nachm. 4 Uhr zu bedeutend ermäß. Preisen.
Abends 8 Uhr zu vollen Kassenpreisen:

Große Brillant-Vorstellung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Mit Hochachtung
Wwe. B. Bauer, Direktorin.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 18.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** $^1/_1$ Liter-Fl. à 2,50 Mark. Niederlage für Thorn und Umgegend bei **Oskar Drawert,** Thorn.

Offerire billigst

Futtererbsen, Erbsenschrot, Hafer, Weizen- und Roggenkleie,

sowie sämmtliche **Mehle**

der Mühle Lissewo bei Gollub.

Simon Sultan,

Gerechtestraße 3, 1 Tr.

Auf Wunsch liefere frei Haus.

Platin-Brennapparate

anerkannt **bestes Fabrikat** à 8,50, 10 M. 15 Mk. Brennvorlagen, Holz-, Leder- und Pappwaaren zum Brennen, sowie sämmtliche **Malutensilien. Liebig-** und **Stollwerk-Bilder** kauft, tauscht ein und empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.
Kantstraße 2.

Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des (t

„Börsen-Boten".

Versand gratis und franco von der Expedition **Berlin SW. 12.**

Breitestr. 32, I. Et.,

ist eine Balkon-Wohnung von 2 Zimmern und Küche, welche bisher von einem Offizier bewohnt war, von sofort zu vermiethen.

Junge Leute finden von sofort gute Pension und Wohnung. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möblirtes Vorderzimmer

von sofort zu vermiethen **Seglerstr. 10, I.**

Verloren!!!

eine **kleine goldene Damenuhr nebst goldener Kette** vom Neustädtischen Markt Straßenbahn bis Jakobsstraße. Abzugeben **Brombergerstraße 45, I.**

Für 10 Mark eventuell eine halbe Million Mark zu gewinnen, diese Chance bietet die „Aachener Dombau- u. Krönungshaus-Geld-Lotterie", deren Ziehung bereits am 13. Juni beginnt. Mit dem General-Vertrieb der Loose ist das Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin und Hamburg betraut. Ausführlicher Prospekt über diese Lotterie liegt unserem heutigen Blatte bei.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 126
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Donnerstag, den 1. Juni 1899.

Feuilleton.

In den Stürmen des Lebens.

44) (Fortsetzung)

Nach einigen Minuten saßen Vater und Tochter im Wagen, Ernestine vom Assessor eingehüllt in einen warmen Reiseplaid, den der Wirth noch schnell aus der nahen Wohnung desselben hatte holen müssen, denn es fror, die vom Mond beschienenen Dächer glänzten von Reif. In schneller Fahrt rollte der Wagen zum Thore hinaus.

Ernestine, die sonst, wenn sie mit Gespann ausfahren, den Vater mit ihrem Geplauder unterhalten hatte, war heute stumm.

„Ein ganzer Mann, dieser Assessor!“ unterbrach der Förster nach einer Weile das Schweigen. „Ich kann ihm nicht mehr böse sein. — Also Du kanntest ihn schon!“

„Ich habe seine Bekanntschaft auf dem Maskenballe in Hannover gemacht.“

„Es scheint mir, daß der junge Herr Dich gern hat.“

„Aber Vater?! Er kennt mich ja kaum!“

„Er zeigte sich trotzdem vorhin recht zutraulich und wandte kein Auge von Dir. Ich habe nichts gegen seinen Besuch morgen, anstandshalber mußte ich ihn vorhin sogar dazu einladen, da er das zu erwarten schien; im Uebrigen wünsche ich aber keine Fortsetzung der Besuche, hörst Du!“

„Das wünsche ich auch und ich bitte Dich, ihn das merken zu lassen,“ kam es leise von Ernestinens Lippen.

„Das würdest Du selbst wohl besser können. Wenn Du ihm in Deinem Benehmen zeigst, daß er Dir gleichgültig ist, wird er von selbst fortbleiben. Vor einem allzu vertraulichen Verkehr mit ihm müssen wir uns schon aus dem Grunde hüten weil sein Vater, der Geheime Regierungsrath Thies, mein Vorgesetzter ist. Ich hasse diesen Mann. Er ist ein Beamter der alten Schule, bis an den Hals zugeknöpft und von seiner Würde und Wichtigkeit für den Staat bis zur Lächerlichkeit überzeugt. Er würde den Verkehr seines Sohnes mit uns niemals zugeben und Dich und mich beschuldigen, seinen Sohn in unser Haus gelockt zu haben. Also, sei ja recht vorsichtig.“

Ernestine seufzte leise, unhörbar.

„Ich werde Deinen Wunsch erfüllen.“

Weiter wurde heute über den Assessor nichts mehr gesprochen. Nach halbstündiger Fahrt hielt der Wagen vor dem Forsthause, aus dem Sophie herbeieilte und ihre junge Herrin in staunender Freude empfing, hatte ihr doch der garstige Forsteleve vor einigen Stunden, als sie ihm sagte, daß der Herr Förster und seine Tochter in Begleitung eines Gendarmen zur Stadt gefahren seien, wichtig erzählt, daß dem Fräulein was Schlimmes bevorstände, und er nur allein sie vor einem schweren Verdacht schützen könne.

„Er muß doch immer schwindeln!“ dachte Sophie, die gegen Brause einen heftigen Widerwillen hatte, den man ganz natürlich finden mußte, gab es doch in der ganzen Gegend keinen häßlicheren und aufdringlicheren Menschen.

14. Kapitel.

Unterdeß der Assessor mit Hart und dessen Tochter im „Sachsenroß“ saßen, schritt Carl Reinhardt eilig dem väterlichen Gut zu. Als er dasselbe gegen 10 Uhr mit sehr gemischten Empfindungen betrat, bemerkte er, daß etwas Ungewöhnliches die Bewohner zu dieser späten Stunde noch beschäftigen mußte. In dem einen Flügel des Gutshauses waren mehrere Zimmer hell erleuchtet, vor der hohen Freitreppe hielt ein Gespann, das er bei der Beleuchtung der beiden Wagenlaternen als dasjenige des Kreisphysikus erkannte, und auch im Hause des Verwalters war in einem Zimmer Licht. Auf dem weitem Hofe des Gutes ließ sich indeß kein Mensch erblicken, nur sein Jagdhund kam aus einem der Ställe auf ihn eingesprungen und bellte vor Freude.

Carl trat zunächst bei dem Verwalter ein. Stegen war ja der einzige Mensch gewesen, der an seine Unschuld glaubte. Bei ihm durfte er deshalb auch ungetheilte Freude über sein Erscheinen voraussetzen.

Stegen saß an seinem Arbeitstisch und rechnete; er hatte das graue Haupt gedankenschwer in die Hand gestützt. Der alte Mann sprang beim Klange der Stimme des Ankommenden überrascht auf.

„Sind Sie es wirklich!“ rief er freudig leuchtenden Auges, um gleich darauf den Blick mit schmerzlicher Theilnahme auf dem kranken, blassen Antlitz Carls ruhen zu lassen.

„Ich bins, mein theurer Freund. Man hat mich aus der Untersuchungshaft entlassen, wie es scheint, gerade noch früh genug — der Doktorwagen dort vor der Thür erklärt mir alles.“

„Ja — gerade noch früh genug!“ nickte Stegen. „Ihre Mutter verlangt nach Ihnen, ihr Herz hat sich Ihnen, wenn auch spät, heute endlich geöffnet.“

Carl sah erfreut auf, und drückte dem wackeren Manne warm die Hand.

„Ich danke Ihnen für diese mich hocherfreuende Botschaft. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich Sie als den Anwalt meiner gerechten Sache den Launen meiner Mutter gegenüber betrachte.

Stegen schüttelte das graue Haupt und wies auf einen Stoß Bücher und Akten auf seinem Tische. „Dort liegen die stummen und doch so beredten Beweise dafür, wie Unrecht sie Ihnen that, wenn sie Ihren Ermahnungen zu sparsamerem Wirthschaften des Bruders, Ihrem berechtigten Mißmuth, Ihren Warnungen und Drohungen niedrige Habsucht und Haß gegen den älteren Bruder unterschob und ihr Herz immer dichter vor Ihnen verschloß. Seit heute Nachmittag weiß sie, wer den ersten Platz in ihrem Mutterherzen verdiente und was die Ursache Ihres tiefen Grolles gegen den älteren Bruder war.“

„Um Gott! — Sie haben der Mutter doch keinen Einblick in diese Bücher gestattet?“

Stegen nickte. „Sie wollte es, ja Sie befahl mir sogar die Vorlegung der Bücher, als ich den Versuch machte, ihr dieses sonderbare Verlangen aus dem Kopfe zu reden.“

Carl ließ sich auf einen Stuhl nieder, um seinen Mund zuckte es schmerzlich.

„Das ist ihr Tod, Herr Stegen, ihr Tod! Warum thaten Sie mir das? Fand sich denn kein Ausweg? Warum redeten Sie nicht erst mit der Baronesse Thekla? Auf deren Bitten und Vorstellungen pflegte sie noch wohl mal zu hören!“

„Ich habe der Baronesse den Willen Ihrer Frau Mutter vorher mitgetheilt; sie sagte mir, daß ihrerseits schon alles versucht sei, ich möchte den Dingen nur ihren Lauf lassen. Ihre Frau Mutter ist übrigens nicht unvorbereitet an die Durchsicht dieser Akten gegangen. Die Zeitungen haben sich in den letzten Wochen theils versteckt, theils offen mit dem Leben und Treiben des Gutsherrn von Vollrode befaßt. Ich habe es zu verhindern gesucht, daß Ihre Frau Mutter davon Kenntniß erhielt, es scheint mir das aber nicht ganz geglückt zu sein. Ich habe den Ludwig in Verdacht, daß er seiner Herrin die ihr vorenthaltenen Zeitungen auf andere Weise wieder heimlich verschafft hat. Sie wissen ja, wie der beschränkte Mensch an seiner Herrin hängt und welche Rolle er in ihrem Dienst bislang spielte.“

Carl hatte sich wieder erhoben und ging mißmuthig und rathlos im Zimmer auf und ab.

„Also die Zeitungen haben sich auch schon mit uns befaßt?“ rief er nach einer Pause vor Stegen stehenbleibend.

„Leider mehr, als mir lieb ist. Und das Schlimmste dabei ist, daß man nichts gegen sie unternehmen kann, ohne befürchten zu müssen, daß der Skandal noch größer wird. Im großen Ganzen sind sie noch ziemlich glimflich mit der Person Ihres Bruders verfahren, hätten Sie erst alles das erfahren und veröffentlicht, was Sie und ich wissen, beim Himmel, an Ihrer Familie würde für immer ein Schandfleck gehaftet haben.“

Reinhardt holte schwer Athem. „Welch' einen trostlosen Ausblick in die Zukunft bieten mir Ihre Worte beim Betreten des väterlichen Hauses!“ stieß er tonlos hervor.

„Sie dürfen nicht so sprechen, Herr Reinhardt. Ich sehe in all diesen Schilderungen nur das Walten des gerechten Gottes. Ist Ihr Erscheinen hier, Ihre Freigabe seitens des Gerichts nicht ein deutlicher Beweis desselben? Ihre Mutter ist hochbetagt, wird sie bald das Zeitliche segnen, so ist das für sie, die immer Leidende, eine Wohlthat. Ihr Bruder hat mit dem Tode ein Leben voll Irrungen und Verfehlungen gesühnt. Er ist — und das kann Sie trösten — mit Ihnen versöhnt gestorben und hat Ihnen damit die Bahn frei gemacht, auf der Sie Ihre Geschicklichkeit, Ihr ehrliches Wollen und Können bethätigen werden. Auch das Herz Ihrer Mutter hat sich Ihnen endlich zugewandt; ehrliche, treue Freunde werden Ihnen mit Rath und That zur Seite stehen, und endlich winkt Ihnen der Besitz eines lieben trauten Wesens, das sich während Ihrer Gefangenschaft um Sie verzehrte, und das aufjubeln wird, wenn es Sie wiedersieht. Sagen Sie selbst, Herr Reinhardt, ist das Bild der Zukunft wirklich so grau und trostlos, als sie es eben bezeichneten? Nein, gewiß nicht!“

Carl sah stumm zu dem wackeren Alten auf; dessen zuversichtliche Worte richteten ihn in etwas wieder auf.

Stegen trat zur Seite und öffnete die Thür zu seiner Schlafkammer.

„Kommen Sie, kleiden Sie sich hier um. Der Schneider hat während Ihrer Abwesenheit einen Anzug gebracht, den ich hier für Sie aufbewahrt habe. Sie dürfen sich wie Sie gehen und stehen nicht der Mutter zeigen, die vier Wochen Untersuchungshaft sind leider nicht spurlos an Ihrem äußern Menschen vorübergegangen.“

Carl sah in den Spiegel, zum ersten Male wieder seit dem Tage, an dem er verhaftet ward. Er fand die Behauptung Stegens vollauf bestätigt. Nein, so wie er war, durfte er sich vor keinem Menschen sehen lassen.

Stumm folgte er Stegen, der bereits alles zu seiner Bequemlichkeit herbeischaffte.

Reinhardt kleidete sich hastig um, es drängte ihn jetzt an das Krankenlager der Mutter.

Kaum war er fertig, da pochte Jemand draußen an die Thür zu Stegens Wohnzimmer. Der Verwalter ging und öffnete.

Ueber die Schwelle trat hastig Baronesse Thekla; sie sah sehr müde und abgespannt aus.

„Ach es ist schrecklich!“ stieß die Ankommende erschöpft aus und sank in einen ihr von Stegen schnell hingeschobenen Sessel. „Mir graut vor der Nacht! Sie weint in einem fort und verlangt nach ihrem Sohn. Sie fühlt ihr Ende herannahen und empfindet Gewissensqualen über ihre Lieblosigkeit gegen Carl. Sollte es denn garnicht möglich sein, daß der Unglückliche, und wenn auch nur auf eine Stunde hierhergeschafft wird? Die Gegenwart Carls würde sie sicher beruhigen. Könnte ich fort, dann würde ich mich in den Wagen werfen und zum Amtsrichter fahren und ihn bitten, er möge doch Erbarmen mit einer sterbenden Mutter haben und den Sohn für kurze Zeit frei lassen. Rathen Sie mir doch, Herr Stegen! Ich kann dies Jammern und Wehklagen nicht mehr anhören!“

Stegen strich sich langsam und bedächtig den langen grauen Bart.

„Gnädiges Fräulein, der heiße Wunsch einer Mutter ist bereits von Gott erhört worden. Hier nebenan in meiner Kammer befindet sich unser lieber Freund. Herr Carl Reinhardt ist vor kaum einer Viertelstunde frei von allem Verdacht auf das Gut zurückgekehrt,“ antwortete er freudig leuchtenden Blickes.

„Wie? — Sprechen Sie die Wahrheit? Carl — Herr Reinhardt ist hier — in Ihrer Wohnung? — Ich kann es nicht glauben!“ Thekla war jäh aufgesprungen und hatte sich mit ihrer zierlichen Gestalt in höchster Aufregung vor dem Verwalter aufgepflanzt.

„Haben Sie den alten Stegen schon jemals über einer Unwahrheit ertappt?“ fragte er ernst lächelnd.

„Nein, nein — ich — ich .....“

„Ich kann's noch nicht glauben, wollen Sie sagen. Nun — so sehen Sie selbst.“

Stegen ging in das Nebenzimmer, in dem Reinhardt horchend einen Theil der kurzen Unterhaltung aufgefangen hatte, und im nächsten Augenblicke standen sie sich stumm gegenüber, er, der vor Wochen als „Brudermörder“ Verhaftete und sie als die „Braut“ des Ermordeten.

Stegen hatte die Thür hinter Carl wieder geschlossen. Ihm, dem einsam gebliebenen Mann, gab es stets einen Stich ins Herz, wenn er zwei glückliche Menschenkinder beisammen sah. Auch er hatte einst geliebt, heiß und innig, treu und ehrlich, und mit all jener jugendlichen idealen Begeisterung, der ein unverdorbenes Jünglingsherz fähig ist. Aber er war bitter getäuscht worden, statt mit Liebe, Treue, zarter Hingebung, war er mit kalter, grausam kalter Berechnung, Untreue und Frivolität belohnt worden. Das hatte seinen Glauben an das Schöne, Edle im Weibe auf lange, lange Zeit erstickt und ihn einsam durchs Leben gehen lassen.

Thekla war die Erste, die das Schweigen brach. Carl war keines Wortes mächtig.

„So ist Ihrer Mutter Flehen zu Gott, daß er Sie noch einmal ihr wieder zuführen möchte, erhört worden,“ sagte sie, nachdem sie ihn einen Moment eifrig betrachtet hatte, wobei sie nur schwer eine Thräne des tiefsten Mitleids über sein krankes, blasses Aussehen unterdrückte.

(Fortsetzung folgt.)

Die letzten Stunden eines Verurtheilten.

„Mein Schicksal ist besiegelt,“ sagte er, „und für mich giebt es keine Hoffnung mehr, ich muß abschließen mit meinem Leben. In wenigen Stunden ist alles vorüber, aber glaubet mir, meine Freunde, daß ich niemals geglaubt hätte, es könne so weit mit mir kommen.“

„Wir haben ja auch nie an Deiner Unschuld gezweifelt,“ sagten wir, „und Du siehst, es verläßt Dich keiner von uns in dieser schweren Stunde, darum zeige Dich als ein Mann ....“

„Oh,“ unterbrach er uns, „ich fürchte mich ja nicht. Ob früher oder später, einmal muß man ja doch daran glauben, und auf das „wie“ kommt es nicht an. Nein, es ist also nicht Furcht, aber ein seltsames Gefühl, eine schauernde Frage, wie wird es dort sein, in dem anderen Leben?“

Und er fiel in ein dumpfes Brüten.

Wir thaten alles mögliche, um unseren Freund, der so jäh, und auf so grausame Art uns entrissen werden sollte, wieder aufzurichten. Jeden Wunsch suchten wir ihm förmlich von den Augen abzulesen.

„Komm,“ sagten wir, „sieh, wir haben Dir das Beste bereitet, was wir Dir bieten können,“ und wir zeigten auf die Speisen, die zu ihm hereingebracht worden waren und namentlich seine Lieblingsspeisen waren.

Er schauerte zusammen.

„Die Henkersmahlzeit,“ flüsterte er. Dann setzte er sich, seine Muth- und Hoffnungslosigkeit gewaltsam abschüttelnd, zu uns und aß. Aß wie einer, der nicht weiß was er thut. Maschinenmäßig fast. Dann schob er die Teller zurück und holte ein Ding aus der Tasche, ein Ding sag' ich euch .... doch warum soll ich's euch nicht sagen: seine Pfeife.

Wehmüthig betrachtete er sie.

„Seht ihr Jungens,“ sagte er, „nichts wird mir so schwer, als der Abschied von dieser meiner Freundin, die mir so oft in schweren Stunden eine Trösterin gewesen. Meine letzte Pfeife“, und es war, als zitterten Thränen in seiner Stimme nach. „Die letzten Rauchwolken, die ich ihr entlocke. Die letzten.“

Mit feierlicher Wehmuth steckte er seine Pfeife in Brand, mit feierlicher Andacht sog er den Rauch in sich ein und stieß die Wolken langsam von sich, als könne er sich nur zögernd davon trennen. Er wurde bleich und seine Lippen zitterten.

„Die letzte Pfeife!“ kam es stöhnend aus seiner Brust. Und plötzlich .... wie es kam, ich weiß es nicht ... aber plötzlich entglitt die Pfeife seinen Lippen, sie fiel, und in Scherben lag sie auf dem Boden. Er aber starrte auf diese Scherben mit einem Blick, den ich nie vergessen werde.

Dann stand er auf. Mit einer Hand fuhr er sich glättend über die Stirne und durch das wirre Haar.

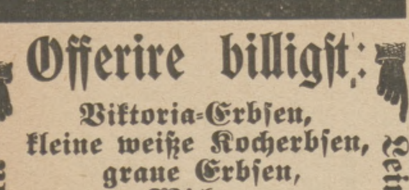
„Das ist der Anfang vom Ende,“ flüsterte er und streckte uns seine Hände entgegen, die wir erschüttert ergriffen und drückten ...

Am nächsten Morgen trat er den schweren Gang an. Er war blaß und gefaßt. Der Priester ging ihm zur Seite und redete liebevoll auf ihn ein. Wir folgten. Noch einen beredten Blick warf er uns zu ... den Abschied für ewig, dann stieg er die Stufen hinan ... die Stufen zum Altare und ließ sich mit der ebenso reich wie bissig bekannten Miß Mierikwortel trauen.

1. Juni.					
	Sonnen-Aufgang	3	Uhr	45	Minuten.
	Sonnen-Untergang	8	„	10	„
	Mond-Aufgang	12	„	21	„
	Mond-Untergang	12	„	25	„

Tageslänge
16 Stund. 25 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 35 Minut.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Viktoria-Erbsen,
kleine weiße Kocherbsen,
graue Erbsen,
Wicken,
Roggen,
Roggenschrot,
Futtererbsen,
Erbsenschrot,
Gerste,
Gerstenschrot,
Hafer,
Haferschrot,
Weizen- und Roggenkleie,
Stroh, Heu u. Häcksel,
sowie
sämmtliche Fabrikate der
Leibitscher Mühlen.

Leinkuchenmehl Ia — Leinkuchen, Rübkuchen

Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.
Auf Wunsch liefere von 1/4 Ctr. ab frei Haus

Neue, hochfeine
Castlebay - Matjesheringe
empfiehlt billigst
A. Cohn's Wwe., Schillerstraße 3

Preisselbeeren
per Pfd. 40 Pfg.
empfiehlt
S. Simon.

Pikant u. wohlschmeckend
Delicatess-
Fisch-Cotelettes
marinirt in Postdosen
(ca. 25—30 Stück enthaltend) von
10 Pfund zu Mk. 3.—
während der warmen Jahreszeit (auch geöffnet) lange haltbar,
versendet innerhalb Deutschlands
franco einschliesslich Nachnahmegebühr die
Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft
„NORDSEE", Nordenham a. d. Weser.

Freihändiger Verkauf.
Das Grundstück
Tuchmacherstr. Nr. 2,
— Grundbuch Nr. 187/88 — den **Frohwerk**'schen Erben gehörig, soll behufs Nachlaß-Regulirung **freihändig** verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Vormund.
A. Bader,
Kämmerei-Kassen-Buchhalter.

Mellienstr. 81
ist ein **Eckladen**, jetzt flott gehendes Kolonialgeschäft mit Restauration, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
M. Spiller.

Mansarden-Wohnung
von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**
Culmerstraße 20.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause
Friedrichstraße Nr. 10/12.

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind von sofort oder spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr. im Hause.

Für 150 Mark
ist die **Wohnung** Brombergerstr. 94, I. Et. 6 Zimmer 2c. bis 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Brombergerstr. 24 part.

Brückenstr. 32, 3 Treppen,
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh, von sofort für 350 Mk. zu vermiethen.
Zu erfragen bei **Krüger, Hof I.**

Kaufet Batavia,
vorzügliche 5 Pf.-Zigarre, 10 Stck. 45 Pf., **Cuba-Land,** 5 und 6 Pfg.-Zigarre, **Prinz Heinrich,** selten schöne Mexiko-Zigarre à 6 Pf. und andere nur gut abgelagerte Zigarren in jeder Preislage, **Zigarretten,** eigenes Fabrikat, empfiehlt
A. Jakubowski,
Thorn, Breitestr. 8.



Wie fasse ich meine Anzeige ab?
Welche Ausstattung soll ich derselben geben?
Kann ein Cliché mit Vortheil angewandt werden?
In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?
Wie oft und in welchen Zwischenräumen bei jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?
Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte zweckentsprechend, ohne Zeitverlust und billig?

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und Rathschläge in den Zeitungs-Katalogen der

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.

In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten ertheilt, geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-Anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten Zeitungen in Vorschlag gebracht.

Vertreten in Thorn durch Herrn Robert Goewe.



Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.
Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungen.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei der Hauptagentur Max Gläser, Gerstenstraße 16 in Thorn

---

Baderstraße 7
ist die erste Etage best. aus 6 Zim., Entree, Küche und Nebengelaß sofort zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen.

Altstädt. Markt ist eine freundliche
Wohnung
von 4 Zimmern in der 1. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Moritz Leiser, Wilhelmplatz.

Kleine Wohnung,
2 Zim., Küche, Alkoven u. Zubehör, von sof. zu vermiethen. **Rausch, Gerechtestr.**

Wohnungen
von 3 und 4 Zimmern mit Küche und Zubehör habe einzeln oder im Ganzen in meinem Hause, Mocker, Thornerstr. 9 zu vermiethen. **W. Kratz.**

---

1 kleines, möbl. Zimmer
für zwei Schlafgänger zu vermiethen
Coppernicusstraße 13, III. links.

Zu vermiethen
2. Etage,
Brückenstr. 20, 6 Zimmer, Badeeinrichtung und alles Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, sogleich oder 1. Oktober,
1 geräumiges, helles Comtoir,
Schloßstraße 16, parterre,
1 großer, heizbar. Keller.
A. Kirmes.

Ein gut möbl. Zimmer, nach vorn, ist billig zu vermiethen **Baderstraße 23, III.**

Zwei elegant möblirte Zimmer
mit Burschengelaß p. 1. Mai zu vermiethen **Culmerstraße 13** (nach vorn gelegen).

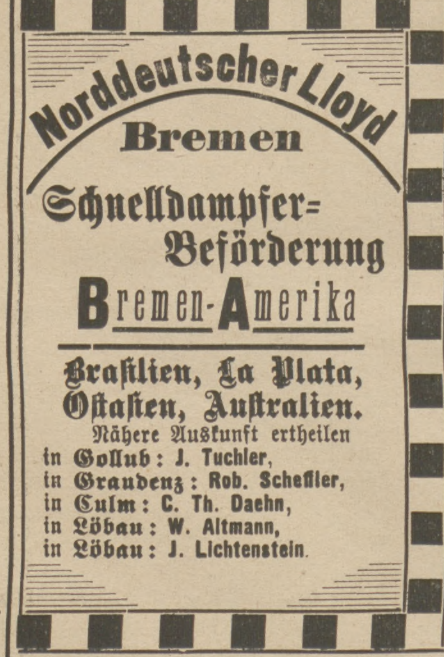
Möbl. Zimmer billig zu vermiethen **Seglerstr. 6.** Zu erfragen daselbst bei Herrn **Vierrath,** Keller-Restaurant.

Altst. Markt 28, I., mbl. Z. f. 1 od. 2 Herr. preisw. zu v. **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

Möbl. Zim. bill. zu verm. Paulinerstr. 2, III.

Zahntechnisches Atelier.
Neustädtischer Markt 22
neben dem Königl. Gouvernement.
H. Schneider.

Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen
Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.



Beglückt und beneidet
werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul - Dresden
à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Tuchmacherstraße 4.**

Frdl. mbl. Zim. vom 1. Juni zu verm. **Mauerstraße 32.** Philipp Hirsch.

---

2 möblirte Vorderzimmer von sogleich zu vermiethen **Schillerstraße 6, I.**

Möbl. Zim. zu vermieth. Culmerstr. 5, III.

Möbl. Zim. z. v. **Baruch,** Baderstr 2, 1 Tr.

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen Brückenstraße 4, I.

Möblirte Zimmer
zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Lagerraum
im Lagerhaus an der Defensionskaserne zu vermiethen. **Kuntze & Kittler.**

Selten hohe Gewinne für solch niedrigen Einsatz!
Aachener Dombau- und Krönungshaus-
Geld-Lotterie
Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899
Nur 210000 Loose. Prosp. gratis.
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark
500,000

1 Prämie	M.	300000	= 300000
1 Gew.	à	200000	= 200000
1	à	100000	= 100000
1	à	50000	= 50000
1	à	25000	= 25000
1	à	10000	= 10000
5	à	5000	= 25000
10	à	3000	= 30000
20	à	1000	= 20000
30	à	500	= 15000
50	à	300	= 15000
100	à	100	= 10000
200	à	50	= 10000
500	à	30	= 15000
8000	à	15	= 120000

8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark
945000
Baar ohne Abzug zahlbar.
Aachener Loose:
1/1 M. 10, 1/2 M. 5, 1/4 M. 2.50
Porto und Liste 30 Pf. mehr.
empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung — das General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft **Berlin C.,** Breitestr. 5.
Tel.-Adr. Glücksmüller.

Loose in **Thorn** zu haben bei: **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oscar Drawert.**

Kachelöfen,
alle Sorten, feine weiße und farbige, bestes Fabrikat, mit den neuesten Verzierungen, **Mittelsimse, Einfassungen** und **Kamine** hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
L. Müller, Brückenstr. 24.

Der dritte Hauptgewinn
der **Königsberger Pferdelotterie**
Halbwagen mit zwei komplett geschirrten Pferden (Füchsen), steht im „Goldenen Löwen" in Mocker preiswerth zum Verkauf.
Kaus.

Trock. Kiefern-Kleinholz
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Für Börsen u Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Eisenbahn-Fahrplan.
Gültig vom 1. Mai 1899 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.20V.	6.11V.	11.31V.	9.45V.	12.31N.
7.18V.	8.29V.	5.30N.	2. N.	5.34N.
11.46V.	1.10N.	7.24N.	5.30N.	9.47N.
5.45N.	6.55N.	5.37V.	12.03V.	2.38V.
7.55N.	9.43N.	—	—	—
11. N.	11.55N.	6.11V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39V.	9.55V.	2.55N.	1.57N.	7.38N.
11.49V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	6.36V.
3.28N.	6.40N.	5.28V.	9.34N. (b. Guben)	
7.15N.	11.01N.	11.13V.	—	—
11. 4N.	1.24V.	6.39V.	5.28V	10.20V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1.12V.	—	7.57V.	1.54N.	8.34V.
6.37V.	8.59V.	1.14N.	7.46N.	2.55N.
10.45V.	1.35N.	6.29N.	10.47N.	7.34N.*)
1.54N.	5. 2N.	11.25N.	—	—
7. 6N.	10.09N.	(bis Allenstein)		8.57V.*)

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
—	—	7.15N.	12.19V.	1.04V.
4. 5N.	7.00N.	11.20N.	5.05V.	6.03V.
12.47V.	5.00V.	11.43N.	9.16V.	10.25V.
—	—	--	11.53V.	1.33N.
9. 8V.	11. V.	9.18V.	4.10N.	5.30N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	1.30N.	11.10N.	3.10V.	5.55V.
—	—	—	6.40V.	10.04V.
—	6.36V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11.05V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.30V.	11.30N.	—	7. 5N.	10.30N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.59N.*)	—(von	Allenstein)	—	5.08V.
			6.45V.	9.37V.
10.58N.	— "	4.17V. "		11.30V.
8.56V.	3.37V.	10.10V.	2.45N.	5.31N.
12.22N.	9.46V.	3.27N.	7.55N.	10.24N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richt. Marienburg. (abgehend)

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.13V.	8.15V.	11.06V.	12.48N.
10.37V.	12.36N.	3.38N.	5.30N.
2. 1N.	4.46N.	7.09N.	8.36N.
5.45N.	7.39N.	10.21N.	12. 8V.
8.10 N. an Graudenz 10.40N.			

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09V.	4.30V.
6.35V.	9. 8V.
11.54V.	4.56N.
7.22N.	10. 9N.
—	—

Richt. Marienburg. (ankommend)

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von	Graudenz)	5.10V.	8.00V.
5. V.	6.41V.	9.30V.	11.36V.
8. V.	9.26V.	—	3.15N.
11. V.	12.28N.	2.56N.	5.12N.
3.45N.	5.27N.	6.06N. / 8.06N.	10.16N

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.